

Dr. Boris Stamenić

Zwischen *Heimat* und *Diaspora*: Aktuelle Entwicklungstendenzen im kroatischen Nationalismus

11. Juni 2016

Einführung:

Seit dem Antritt der neuen national-konservativen Regierung in Kroatien im Januar 2016 wird das zweitgrößte Adrialand immer wieder als ein weiteres Beispiel anti-liberaler Tendenzen im postsozialistischen Osteuropa akzentuiert.¹ Implizit oder explizit weisen die Texte auf die Gefahr einer Verbreitung von radikal-nationalistischen und rechtsextremistischen Diskursen und Praxen in Kroatien hin. Angesichts mehrerer Hunderttausend kroatisch-stämmiger Einwohner/innen Deutschlands sowie ähnlicher Entwicklungstendenzen in mehreren Ländern Europas gewinnt die Entwicklung in Kroatien auch für Träger der politischen Bildung in Deutschland an Bedeutung.

Trends in der rechten Szene in Kroatien 2012-2016:

Seit 2012 hat sich sowohl innerhalb der kroatischen Gemeinde in Deutschland als auch in Kroatien einiges geändert. Anbei die wichtigsten Trends in der rechten Szene:

- Rechtsextremistische Inhalte lassen sich nach wie vor im Netz finden. Es handelt sich jedoch hauptsächlich um Facebook-Seiten von Privatpersonen sowie um Kommentare von Privatpersonen auf Webnachrichten auf kroatischen Portalen aus Kroatien. Auf den Portalen mit der Domain .de findet man meistens keine Kommentare der Leser bzw. keine ausdrückliche Hetze.
- Während die eindeutig rechtsextremistischen Inhalte (Befürwortung der Gewalt, faschistische Symbolik) immer seltener von Parteivertretern und Medien öffentlich gezeigt werden, lässt sich eine Konjunktur der völkischen und rechtsradikalen Diskurse

1

Die Texte in deutschen Medien werden zwar faktisch korrekt gefasst. Diskursiv reflektieren sie jedoch die linksliberale Position innerhalb der kroatischen Gesellschaft, die mit sehr wenig Sympathie auf die Rückkehr der national-konservativen Kräfte schaut. Vgl. Jungleworld: <http://jungle-world.com/artikel/2016/15/53835.html> ; <http://jungle-world.com/artikel/2016/19/53999.html> ; Focus: http://www.focus.de/politik/ausland/zagreb-kroatien-rueckt-mit-macht-nach-rechts_id_5583691.html ; Der Standard: <http://derstandard.at/2000038044088/Der-ungarische-Geist-weht-nach-Kroatien> ; Spiegel: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/kroatien-droht-eine-nationalistisch-konservative-wende-a-1090348.html> . (Letzter Zugriff am 11.06. 2016).

beobachten, darunter das Bejubeln der Parteimiliz der Kroatischen Rechtspartei HOS (1991-1993) und ihrer Ustaša-inspirierten Symbolik.²

- Immer stärker werden die rechten Diskurse durch die Präsenz ähnlicher (antikommunistischer) Diskurse in anderen Ländern (Polen, Baltikum, usw.) legitimiert und als „europäische Werte“ oder „Europäisches Konsens“ dargestellt.
- Immer stärker bedienen sich die rechten Akteure der nominell liberalen anti-totalitaristischen Perspektive um das sozialistische Jugoslawien dadurch zu kompromittieren. Damit versucht man, „Bleiburg“ weiterhin als „Tragödie des gesamten kroatischen Volkes“ zu präsentieren, ein „Genozid“, der angeblich von „den Serben“ und „kommunistischen Verrätern“ bereits lange zuvor geplant und dann letztendlich im günstigen Moment durchgeführt wurde. Es handelt sich um die Opfernarrative, die bereits während der letzten beiden Kriegsjahre 1944-45 von Ideologen der Ustaša-Bewegung artikuliert und im Ustaša-Staat medial verbreitet wurden. Die Diskurse nahmen in der kroatischen (radikal)nationalistischen Bewegung nach dem Zweiten Weltkrieg eine zentrale Rolle ein.
- Im Unterschied zu 2012, als die rechten Parteien in Kroatien in der Opposition saßen, regiert im Moment eine von *Hrvatska Demokratska Zajednica* (HDZ) geführte Koalition. In der Koalition beteiligt sich mit drei Mandaten auch die HSP dr. Ante Starčević. Eines der Mitglieder, Ivan Tepeš, ein 35-jähriger diplomierter Historiker, wurde im Januar der stellvertretende Parlamentspräsident. Zusammen mit dem Ministerpräsidenten Tomislav Karamarko und Kulturminister Zlatko Hasanbegović (siehe unten) ist Tepeš ein Hauptträger der ideologischen Offensive aus den Reihen der kroatischen Rechten.
- Antikommunismus, Nationalismus und Akzentuierung des Opfermythos sind die Hauptelemente der ideologischen Offensive in Kroatien seit 2013. Während dieser Offensive gelang es der nationalistischen HDZ, ihre Wähler zu mobilisieren und letztendlich eine relative Mehrheit bei den Parlamentswahlen 2015 zu sichern.
- Die aktuellen Entwicklungen in HDZ weisen auf voraussichtliche Distanzierung der Parteispitze von der rechtspopulistischen Rhetorik, um die Stimmen aus der politischen Mitte bei den für September 2016 angekündigten Parlamentswahlen nicht (vollkommen) einzubüßen.

Zentrale Akteure in der rechten Szene

Nach wie vor werden die rechten Diskurse von einem erheblichen Teil der katholischen Priester (einschließlich einiger Bischöfe) öffentlich verbreitet und dadurch legitimiert. Besonders augenfällig sind die öffentlichen Auftritte von Bischof Vlado Košić (geb. 1959), der nicht davor zurückschreckt, heftige politische Aussagen aus einer anti-kommunistischen Perspektive immer wieder zu artikulieren. Zwar teilen sicherlich nicht alle Priester die Ansichten des umstrittenen Vorsitzenden der kroatischen Kommission „Justitia et Pax“, dennoch weist der rasche Aufstieg von Košić innerhalb der kirchlichen Hierarchie auf die Zustimmung der Kirche für seine Position. Gleichzeitig bleibt eine öffentliche Auseinandersetzung innerhalb der katholischen Kirche in Kroatien weiterhin nahezu komplett aus.

Unter zentralen Akteuren in der rechten Szene in Kroatien sollte man vor allem Dr. Zlatko Hasanbegović (1973), den aktuellen Kulturminister in der technischen Koalitionsregierung hervorheben. In der zweiten Hälfte der 1980er gehörte Hasanbegović der Ultras Bad Blue Boys von Dinamo Zagreb an. Am Anfang der 1990er Jahre wurde er Mitglied der transkontinentalen, radikal-nationalistischen "Kroatischen Befreiungsbewegung" *Hrvatski Oslobodilački Pokret* (HOP). Einige Jahre später ist er der völkischen und revisionistischen Partei *Hrvatska Čista Stranka Prava* (HČSP) beigetreten. Mitte der 1990er schrieb er für Blätter der Ustaša-Nostalgiker. Die Themen, die ihn bewegen, beziehen sich offensichtlich auf seine eigene Identifikation (er ist Kroate muslimischen Glaubens) bzw. auf die traumatische Familiengeschichte (sein Großvater wurde 1945 von Partisanen getötet, die Familie wurde schikaniert und das Familieneigentum weitgehend konfisziert).

Durch Studium und Promotion rückte er mit seinen Texten näher an die gesellschaftliche Mitte. Mit seinen wissenschaftlichen Texten aus den letzten Jahren steht er in keiner grundsätzlichen Diskrepanz zu Forschungsergebnissen und Perspektiven anerkannter Wissenschaftler in Deutschland. Der regierenden Partei HDZ ist er 2015 auf die Einladung des im Juni 2016 zurückgetretenen Parteichefs Tomislav Karamarko beigetreten, der einen großen (symbolpolitischen) Wert auf die Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit setzte.

Heutzutage gilt Hasanbegović sowohl in der linken als auch in der rechten Szene als Personifizierung der antikommunistischen Geschichtspolitik in Kroatien. In den letzten Jahren sorgte er immer wieder (und wahrscheinlich gezielt) mit faktisch zutreffenden Aussagen für emotionalisierte Reaktionen seiner Kritiker, die seine Aussagen (s)einem (ehemaligen) politischen Diskurs zuordnen. Die intellektuelle Fähigkeit von Hasanbegović ist ein Novum in der rechten politischen Szene in Kroatien. Die linksliberalen Medien kritisieren den Kulturminister zwar sehr lautstark, dennoch häufig ohne wissenschaftliche Expertise. Auf der medialen Ebene gelingt es dem promovierten Zeithistoriker daher teilweise recht gut, seine Opponenten gezielt zu provozieren und anschließend durch ihre Aussagen als Ignoranten und Dogmatiker darzustellen, die mit Andersdenkenden nicht klar kommen, keine wissenschaftliche Literatur lesen und stattdessen die Titoistischen Mythen als endgültige Wahrheit verteidigen.

Indikativerweise wurde Hasanbegović im Mai 2016 zur zehnköpfigen Präsidentschaft seiner Partei (HDZ) mit höchster Stimmenzahl gewählt. Im Moment gilt er als wichtigster Ideologe des zeitgenössischen kroatischen Nationalismus. Dennoch könnte er genau wegen seiner Position sowie wegen seiner Verbundenheit mit dem umstrittenen, im Juni 2016 zurückgetretenen Parteichef Tomislav Karamarko die Regierungsposten bald verlieren. Sollte eine Koalitionspartei oder relevante internationale Institution darauf bestehen, dass er zurücktritt, würde ihn die Partei wahrscheinlich entmachten.

Der Regisseur Jakov Sedlar geriet in den Fokus der Öffentlichkeit durch seinen letzten Film „Die Wahrheit über Jasenovac“. Mit dem Film präsentierte Sedlar nochmal sein Interesse für historisch-politisch relevante Themen, die er bereits in seinen früheren Filmen thematisierte (Marienerscheinung in Medjugorje 1981, Festnahme und Verfolgung der USK - Truppen 1945, der Anführer Ante Pavelić, usw.). Mit seinem letzten Film präsentierte sich Sedlar jedoch noch stärker als vorher als ein hemmungsloser Geschichtsrevisionist, der das Geschichtsbild weitestgehend der ideologischen Botschaft unterwirft.

Die politische Position von Sedlar ist sehr interessant, da er seine ausgeprägte anti-serbische und anti-jugoslawische Position mit einer ausdrücklichen pro-israelischen Position kombiniert. Sedlar ist gleichzeitig ein klerikaler Nationalist, Geschichtsrevisionist und schlichter Pragmatiker, der die Lukrativität der Verfilmung von nationalen Opfermythen längst verstanden hat und nichtsdestoweniger ein offensichtlicher Freund von Israel ist, der sogar gelegentlich gegen das Vergessen und die Relativierung der Shoah im gegenwärtigen Kroatien protestiert.

Auf die öffentliche Kritik der israelischen Botschafterin in Kroatien, die der kroatischen Filmpremiere am 4. April 2016 beiwohnte, antwortete Sedlar prompt mit einem langen offenen Brief. In seiner Antwort bewegte sich Sedlar zwischen der Rechtfertigung seiner Position durch seine angebliche Sympathie für Israel und der Selbstdarstellung als Opfer einer ideologischen Hegemonie der alten jugoslawischen Eliten, die nach wie vor die Realität in Kroatien bestimmen würden und ihn angeblich hindern würde, ein wichtiges Thema zu erforschen.

Der Film „Die Wahrheit über Jasenovac“

Der Film von Jakov Sedlar und Hrvoje Hitrec thematisiert ein äußerst sensibles Thema auf eine unangemessene und skandalöse Art. Inhaltlich bietet der Film nahezu nichts anderes als eine bedenkliche Menge von einfältigen Bemerkungen, irreführenden Montagen und bizarren Hypothesen aus dem verschwörungstheoretischen Milieu. Zwar problematisiert der Film nicht nur die kommunistischen, sondern zwischendurch auch die Ustaša-Verbrechen, jedoch anscheinend lediglich, um sich als „totalitarismuskritisch“ verkaufen zu können. Der alte revisionistische Inhalt wird dabei in neuer Verpackung der quasi moderaten und versöhnlichen Rhetorik angeboten. Seine Argumentation und seinen „Aufklärungsversuch“ basiert Sedlar teilweise sogar auf gefälschten Dokumenten.

Hauptthesen:

Der Film verbreitet die These von 20.000 bis 40.000 Opfern des KZ Jasenovac und untermauert diese mit provisorischen Abschätzungen der Opferzahl aus der unmittelbaren Nachkriegszeit. Dabei geht es dem Autor anscheinend nicht grundsätzlich darum, die Opfer zu leugnen, sondern zu zeigen, dass Jasenovac an sich ein künstlich fabrizierter Mythos der jugoslawischen Kommunisten sei.

Darüber hinaus wird behauptet, dass das Lager Jasenovac bis 1951 im Betrieb geblieben sei, sowie, dass dort mehr Menschen von Kommunisten als von Faschisten umgebracht worden seien.

Im Einklang damit wird behauptet, dass die Kommunisten mehrere Hunderttausend Kroaten nach dem Zweiten Weltkrieg umgebracht hätten, also viel mehr als die Faschisten.

Wer etwas anderes behauptet, sei ein Lügner und Anhänger der kommunistischen Ideologie, behaupten die Filmautoren.

Der Film präsentiert die Geschichte Kroatiens im 20. Jahrhundert als Kontinuität eines serbischen Terrors, der bereits vor 1914 begonnen habe. Im Einklang damit wird behauptet, dass der „Mythos über die Jasenovac-Opfer“ als Manipulationsvehikel von serbischen Nationalisten nach 1945 entwickelt und gezielt eingesetzt wurde, um die Kroaten in Jugoslawien unterzuordnen.

Es wird schließlich behauptet, dass die Manipulation im jugoslawischen Staat nach 1945 durch das Verbot von Publikationen und Bilder über Jasenovac durchgesetzt wurde. Ihre These über Jasenovac bekräftigen die Autoren durch kontinuierliche Verweise auf die (faktisch präsente) Instrumentalisierung von Jasenovac im serbischen Nationalismus bis heute.

Revisionistische Nebenbemerkungen im Film:

Der Film suggeriert, dass in Jasenovac mehr Kroaten (Katholiken) als andere Menschen interniert gewesen seien. Es wird ebenfalls falsch behauptet, dass viele Menschen bei Luftangriffen der Alliierten ums Leben gekommen seien. Der Film präsentiert die Judenverfolgung in Unabhängigem Staat Kroatien (1941-1945) als Fortsetzung der antisemitischen Politik des jugoslawischen Staates sowie als Übernahme des Systems aus Deutschland. Es wird ebenso behauptet, dass das USK-Regime einzelne Täter wegen der Willkür gegenüber der serbischen Bevölkerung sanktionierte. Der Ustaša-Anführer Ante Pavelić wird zwar kritisiert, dennoch als Martyrer, Humanist, Patriot und Opfer der Umstände dargestellt. Alle hier genannten Bemerkungen wurden dennoch während des Filmes durch die anderen Aussagen teilweise relativiert. Diese Ambivalenz bietet den Autoren die Möglichkeit, zu sagen, dass sie mit ihrem Film lediglich auf die Komplexität der Ereignisse hinweisen wollten.

Technische Aspekte der Manipulation

Als „Beweis“ für gewisse Aussagen werden Zeitungstitel und deklassifizierte Dokumente im Hintergrund gezeigt, darunter auch Propaganda aus Zeitungen des USK. Ein Titelblatt, das im Film als Illustration gezeigt wurde, um das kommunistische Regime zu diffamieren, wurde bereits von kroatischen Journalisten und Historikern als Falsifikat aufgedeckt. Die Authentizität der angeblichen Briefe von Ante Pavelić an Mile Budak, in denen er sich über die Judenverfolgung in Zagreb sowie über die Willkür von Luburić in Jasenovac beschwert, ist m.E. auch sehr fraglich. Sehr stark werden Musik und Stimme benutzt, um die Aussagen und Botschaften emotional zu färben.

Die suggerierte Position ist kaum zu überhören.

Gegenwartsbezug

Der Film diffamiert die Historiker Slavko und Ivo Goldstein mit einer völlig bizarren Anspielung, dass die beiden (wegen eines internen Konfliktes innerhalb der jüdischen Gemeinde in Zagreb), eigentlich größere Feinde der Zagreber jüdischen Gemeinde als Ante Pavelić wären.

Darüber hinaus diffamiert der Film mehrere anti-faschistisch orientierte Politiker und zivilgesellschaftliche Akteure wie die ehemaligen Staatspräsidenten Stipe Mesić und Ivo Josipović sowie den Aktivist Zoran Pusić als Fortsetzer der jugoslawischen kommunistischen Ideologie.

Diffamiert werden auch mehrere liberale Journalisten, die nicht davor scheuen, den kroatischen Nationalismus öffentlich zu kritisieren. Sie werden, mit dem Vorwurf, dass sie angeblich alles Kroatische hassen würden, explizit als „liberale Faschisten“ eingeordnet. Es wird suggeriert, dass die Journalisten direkt oder zumindest ideell mit dem jugoslawischen Staatsapparat verbunden gewesen seien.

Der Film endet mit der quasi versöhnlichen Aussage, dass die kroatische Gesellschaft heute eine Versöhnung nach dem Vorbild Tuđmans benötige, die auf einer anti-totalitären Position und Aufarbeitung der Vergangenheit basieren solle.

Der Film wurde durch private Geldgeber finanziert, darunter auch vom umstrittenen Fußballspieler Josip Šimunić. Der in Australien geborene und aufgewachsene Kroat wurde von der FIFA-Disziplinarkommission Ende 2013 wegen eines filofaschistischen Wechselgesanges mit dem Stadionpublikum in Zagreb bestraft und dadurch von der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien 2014 ausgeschlossen.³ Anfang 2016 erschien der Dokumentarfilm „Mein geliebtes Kroatien“ in dem Šimunić seine Interpretation des Geschehens unterbreitete und sich dabei als Opfer einer anti-kroatischen Verschwörung präsentierte. Der Regisseur des Filmes war Jakov Sedlar.

Filmprojektionen und Reaktionen auf den Film innerhalb der kroatischen Gemeinde in der BRD

Der Film „Die Wahrheit über Jasenovac“ wurde in der Organisation der kroatischen katholischen Gemeinde in mehreren Städten in Deutschland gezeigt, darunter in München, Reutlingen, Sindelfingen, Berlin, Stuttgart, Heilbronn, Frankfurt und Darmstadt. Laut den Berichten besuchten cca. 200 Menschen die Filmpräsentation in München.⁴ Sowohl in den Ankündigungen als auch in den Berichten über die Präsentation des Filmes fehlt jegliche kritische Auseinandersetzung mit dem Filminhalt. Stattdessen wird es dem Autor zusätzlicher Raum zur Verfügung gestellt, seine Sichtweise ohne jegliche kritische Gegenargumentation in Interviews zu wiederholen, z.B. in der Berliner Monatszeitung „Berlinski magazin“ (2016/04, S. 28-29) sowie auf dem Webportal

³

Vgl. <http://www.welt.de/sport/fussball/wm-2014/article123039977/Der-Gruss-von-Simunic-verstoest-gegen-drei-Gesetze.html>

⁴

Vgl. http://croexpress.eu/vijest_mobile.php?vijest=7485

„croexpress.eu“⁵

Den Aufführungen in Darmstadt und Frankfurt wohnten auch zwei Sondergäste bei: Der rechtsgesinnte Prof. Dr. Josip Jurčević aus Zagreb sowie Roman Leljak, ein Forscher der kommunistischen Nachkriegsverbrechen aus Slowenien. Sowohl hier als auch auf manche anderen analysierten Webseiten findet man weder eine kritische Auseinandersetzung mit dem Filminhalt noch irgendwelche gesetzeswidrige, rechtsextreme Symbolik.⁶ Eine Ausnahme von der fehlenden Auseinandersetzung mit dem Film bietet das kroatische Portal „Hrvatski glas“ aus Berlin, das den Film in Kontext der mehrmonatigen rechten Offensive präzise und scharfsinnig einordnet.⁷ Der kroatische Weltkongress schreibt auf seiner Webseite nichts über den Film von Jakov Sedlar, nimmt aber die Stellung zum ARTE-Film „Rechts, zwei, drei, drifft Europa ab?“, der im April gezeigt wurde. Die ausführliche Thematisierung des kroatischen Nationalismus und Rechtsextremismus im Film findet man unangemessen.⁸

Auf den Webseiten der Splitterparteien der HSP (in die sich die kroatischen Rechtsextremisten in Deutschland meistens sammeln) gibt es keine Kommentare zum Film von Jakov Sedlar. Abgesehen von den erwähnten Medienberichten, wurde die Filmpräsentation kaum irgendwo öffentlich thematisiert. In der Zwischenzeit verschwanden sowohl der Autor als auch der Film aus den Nachrichten. Dennoch gibt es kein Grund, zu bezweifeln, dass ein Teil der Öffentlichkeit den Film als tatsächliche Wahrheit und Bestätigung der eigenen Überzeugungen versteht.

Blick nach vorne

Abgesehen von den genannten Veränderungen könnte man an dieser Stelle die Schlüsse und Empfehlungen aus der 2012 gefassten Analyse grundsätzlich wiederholen.⁹ Zwar gibt es Einzelakteure innerhalb der kroatischen Gemeinde in Deutschland, die rechtsextreme Diskurse öffentlich befürworten, dennoch liegt das Problem eher woanders.

Was die Rechtsextremisten kroatischer Abstammung angeht, kann man beispielsweise das junge Mitglied der Splitterpartei A-HSP Darko Šime Tolić nennen. Der Aktivist hat sich zum Film von Sedlar allerdings nicht geäußert. Ob er die angeblich versöhnliche und ausgesprochen Israel-

⁵ 77Vgl. <http://croexpress.eu/vijest.php?vijest=7449>

⁶ Vgl. <http://croatia-presse.de/prof-dr-jurcevic-i-roman-leljak-na-promociji-sedlarovog-filma-u-frankfurtu/>

⁷ Vgl. <http://www.hrvatskiglas-berlin.com/?p=159085#more-159085>

⁸ Vgl. <http://www.kwkd.org/rechts-zwo-drei-drifft-europa-ab-stellungnahme-des-kroatischen-weltkongresses-in-deutschland-e-v-kwkd-zu-der-arte-dokumentation-vom-4-april-2016>

⁹ Vgl. Boris Stamenić: Kroatischer Nationalismus zwischen Heimatliebe und Rechtsextremismus: Ausblick in die Zukunft. Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München. Beitrag für den internen Gebrauch. 2012.

freundliche Position von Jakov Sedlar unterstützenswert fände, lässt sich sicherlich bezweifeln. Aber selbst bei Tolić und der A-HSP findet man keine öffentlich ausgestellten, gesetzeswidrigen Symbole.

Letztendlich könnte man sagen, dass nicht der Rechtsextremismus sondern vielmehr der völkische Nationalismus eine Ideologie darstellt, die auf die breite und unreflektierte Zustimmung innerhalb der kroatischen Gemeinde stößt; eine konservative Weltanschauung die man irgendwo zwischen CSU, AfD und NPD einordnen könnte.

Die Frage ist schließlich, was das alles bedeutet. Einerseits könnte man argumentieren, dass der völkische Nationalismus der Einwanderer zwar eine unreflektierte, dennoch grundsätzlich harmlose Sakralisierung der Heimatliebe darstellt. Andererseits sollte man sich im Klaren sein, dass der völkische Nationalismus eine ideale Basis für Rechtsextremismus darstellt. Die ersehnte Eintracht der Gemeinde ist kein Grund, die kritische Auseinandersetzung zu vermeiden.

Und genau darum geht es vielen, die sich in den Kreisen der kroatischen Gemeinde engagieren: Wegen einer vermeintlichen Eintracht meidet man Konflikte, zumal Konflikte über Themen, die man selbst nicht so gut kennt. Wer sollte sich letztendlich zutrauen, einen Film zu kritisieren, der sich so selbstbewusst als „Wahrheit“ und „Abrechnung mit den Mythen“ behauptet?

Anschließend an die Empfehlungen aus 2012 möchte ich nochmal den riesigen Bedarf für die historisch-politische Arbeit mit den Migrantengruppen apostrophieren. Mittlerweile wurde die Herausforderung von etablierten Trägern politischer Bildung zwar erkannt. Immer noch gibt es aber zu wenig konkrete Programme und Inhalte, die den Personen mit Migrationshintergrund einen angemessenen Umgang mit dem Herkunftsland und ihrer Geschichte anbieten könnten. Solange sich nichts dabei ändert, werden Filme wie „Die Wahrheit über Jasenovac“ leider weiterhin eine willkommene „Informationsquelle“ für das Publikum darstellen.

Konkrete Vorschläge

Historische Themen wecken unter Migranten offensichtlich großes Interesse. Man sollte meines Erachtens versuchen, genau diese historischen Themen zu nutzen, um einen Dialog mit den Hauptträgern der kroatischen Gemeinde in München und darüber hinaus herzustellen. Eine Veranstaltung, die den Film oder einen seiner Hauptaspekte thematisieren würde, wäre sehr wahrscheinlich für das Publikum von Interesse. Wichtig dabei wäre es allerdings, die Unterstützung des Konsulats sowie der kroatischen (katholischen) Gemeinde für die Veranstaltung zu gewinnen. Es wäre ebenfalls gut, weitere zivilgesellschaftliche Akteure als Projektpartner zu gewinnen, beispielsweise die „Stiftung Aufarbeitung“. Es würde sich m.E. lohnen, zu versuchen, diesen Weg zur Herstellung eines Dialogs auszuprobieren. Denn Filme wie „Die Wahrheit über Jasenovac“ von Sedlar sollte man auf eine Weise kritisch unter die Lupe nehmen, die das Publikum begreifen lässt, warum der Film kritisiert werden sollte.

Über den Autor

Dr. phil. Boris Stamenic (1980) ist Zeithistoriker und Politikwissenschaftler mit dem regionalen Fokus auf Osteuropa. Mit dem Themenfeld Erinnerungskultur in Sozialismus und Postsozialismus setzte er sich während seines Studiums in Zagreb und Berlin sowie in seiner Doktorarbeit beim Lehrstuhl für Südosteuropäische Geschichte an der Humboldt Universität zu Berlin intensiv auseinander. Zurzeit lebt er in Berlin und arbeitet im Bereich der historischpolitischen Bildung.

Kontaktadresse: boris.stamenic@gmail.com